

ENERGIE

Revier-Unternehmen auf dem Weg in die Wasserstoff Zukunft

Jetzt lesen

Von Christopher Onkelbach Aktualisiert: 26.09.2020, 05:00



Umbau einer Schlüsselindustrie: Die Direktreduktionsanlage zur Stahlherstellung will Thyssenkrupp künftig mit Wasserstoff klimaneutral betreiben.

Foto: André Hirtz / FUNKE
Foto Services

ESSEN. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft treiben auf einer großen Wasserstoff-Konferenz auf Zollverein in Essen den Energie-Umstieg voran.

Immer mehr Unternehmen planen den Umstieg auf Wasserstoff, der das Zeitalter der fossilen Brennstoffe ablösen soll. Nahverkehrsbetriebe, Stahlerzeuger, Pipeline-Betreiber, Energie-Konzerne, sogar die Luftfahrt und die Medizin setzen auf den potenziell grünen Energieträger. Bei Unternehmen wie Amprion, Evonik, RWE, Thyssenkrupp, Uniper oder der Ruhrbahn gibt es bereits detaillierte Konzepte für die Wasserstoff-Wirtschaft. Allerdings sind noch grundsätzliche Fragen ungelöst: Wie lässt sich der Energieträger in großen Mengen umweltfreundlich erzeugen? Und: Wie kommt er zu den Verbrauchern?

Wenn Deutschland bis zum Jahr 2050 klimaneutral sein soll, wie es das Ziel der Bundesregierung ist, dann ist ein gigantischer Umbau erforderlich. Das Ruhrgebiet könne nach Ansicht von Experten dabei eine Vorreiterrolle einnehmen. Um dies anzuschieben, kommen auf einer großen Wasserstoff-Konferenz vom 28. September bis 2. Oktober auf der Zeche Zollverein in Essen zahlreiche Unternehmen, Forscher, Politiker und Initiativen zusammen, um ihre Wasserstoff-Projekte zu präsentieren und voneinander zu lernen.

Konferenz bringt Wirtschaft, Politik und Forschung zusammen

Wegen seiner Dichte an Unternehmen, Hochschulen, und Forschungseinrichtungen habe die Region das Potenzial zum „Wasserstoff-Land“, meint Christian Kleinhans, Geschäftsführer des **Digital Campus Zollverein**, der diese Konferenz im Weltkulturerbe ausrichtet. „Wir bringen mit dieser Veranstaltung die hohe Kompetenz unserer Mitglieder zusammen und positionieren uns als Plattform zum Thema Wasserstoff in der Metropole Ruhr.“

INDUSTRIESTANDORT

Diese Pläne gibt es für die Wasserstoff-Wirtschaft in NRW



WEITERE THEMEN

Laschet hofft auf Wasserstoff-Campus bei MAN in Oberhausen

Thyssenkrupp: So soll die Stahlproduktion gerettet werden

Diese Pläne gibt es für die Wasserstoff-Wirtschaft in NRW

Geplant war die Konferenz zunächst als ein Treffen für nur einige Stunden. Doch es kamen so viele Anfragen, dass die Veranstaltung am Ende auf eine ganze Woche ausgedehnt werden musste. „Wir wurden schier überrollt von dem Thema“, so Kleinhans. Ein Zeichen dafür, wie sehr der Energie-Umstieg den Unternehmen auf den Nägeln brennt.

Ruhrbahn mustert Diesel-Busse aus

Konkrete Pläne für den Einstieg in den Wasserstoff-ÖPNV wird Ruhrbahn-Chef Michael Feller auf Zollverein vorstellen. „Für uns ist das Thema absolut elementar“, sagt der Leiter des Nahverkehrsbetriebs für Essen und Mülheim unserer Redaktion. In den kommenden zehn Jahren will die Ruhrbahn ihre Dieselbus-Flotte von rund 300 Fahrzeugen komplett auf Wasserstoff-betriebene Brennstoffzellen-Busse umrüsten, kündigte Feller an.



Brennstoffzelle statt Diesel: Ab 2024 wird die Ruhrbahn ihre Busflotte auf Wasserstoffantrieb umstellen.
Foto: STEFAN AREND / FUNKE Foto Services

KLIMASCHUTZ

Mehrere Ruhrgebietskonzerne planen Wasserstoff-Bündnis



Zwar schlägt ein solcher Bus mit rund 750.000 Euro zu Buche und ist damit rund dreimal so teuer wie ein konventionelles Fahrzeug, Aber, so Feller: „Für den Schwerlastverkehr und den ÖPNV gibt es dazu keine Alternative.“ Denn ein reiner Batteriebetrieb sei nach dem Stand der Technik aktuell für die Praxis nicht

ausreichend. Ab 2024 werden nach Plänen der Ruhrbahn die ersten Wasserstoff-Busse durch das Ruhrgebiet rollen.

Wasserstoff tötet gezielt Krebs-Tumore

Warum Wasserstoff auch in der Medizin etwa für moderne Krebs-Therapien elementar ist, wird Prof. Jochen A. Werner, Ärztlicher Direktor am Uniklinikum Essen, den Teilnehmern der Wasserstoff-Woche erklären. „Bei der Protonentherapie werden Protonen von Wasserstoffatomen genutzt“, sagt Werner. In dem 200 Tonnen schweren Zyklotron des **Westdeutschen Protonentherapieentrums** werden mit Hilfe von starken Magneten die Wasserstoffmoleküle auf 60 Prozent der Lichtgeschwindigkeit beschleunigt, erläutert Werner.

WASSERSTOFF

Laschet hofft auf Wasserstoff-Campus bei MAN in Oberhausen



Ziel ist es, die Tumorzellen zu zerstören, ohne das umgebende, gesunde Gewebe zu schädigen. Da die Protonen gut steuerbar sind, lassen sie sich exakt auf den Behandlungspunkt lenken, wodurch gesundes Gewebe geschont werde. Dies sei unter anderem bei Hirntumoren wichtig, betont Werner.

Fünf Tage, 29 Unternehmen, 50 Akteure

WASSERSTOFF

Dies sind nur zwei Beispiele für den vielfältigen Einsatz von Wasserstoff. An den fünf Programmtagen der Konferenz auf Zollverein werden 29 Unternehmen und über 50 Akteure ihre Projekte vorstellen, diskutieren und sich

**Gaspipeline-Betreiber
OGE plant riesiges
Wasserstoff-Netz**



bei ihren Planungen „über die Schulter blicken lassen“, so Kleinhans. Dabei gehe es nicht allein um Umweltschutz. Durch die innovative Wasserstoff-Technologie könnten im Ruhrgebiet neue Geschäftsfelder erschlossen

werden und so auch anspruchsvolle Arbeitsplätze entstehen.

>>>> Eine „Ideenschmiede“ auf Zollverein:

Der „Digital Campus Zollverein“ wurde 2019 gegründet und wird getragen von gut zwei Dutzend Mitgliedern, darunter regionale Unternehmen, Verbänden, Hochschulen und Stiftungen.

Die Initiative versteht sich als „Innovationstreiber“, der zentrale Projekte mit Partnern aus der Region vorantreiben und entwickeln will. Dabei soll die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Hochschulen und digitalen Start-ups in der Region gefördert werden. Neben der Wasserstoff-Wirtschaft sind der 5G-Netzausbau, digitale medizinische Dienste („Dorf 2.0“) sowie Künstliche Intelligenz zentrale Themenfelder.

Für die Wasserstoffwoche ab 28. September sind Anfragen für **Besucherkarten** per E-Mail möglich: h2@campus-zollverein.de

Infos und Programm: <http://www.h2-campus-zollverein.de>

ZOLLVEREIN-KONGRESS

Hoffen auf große Wasserstoff-Investitionen im Ruhrgebiet

Ulf Meinke Aktualisiert: 28.09.2020, 15:08



Wirtschaftsförderer Rasmus Beck will das Ruhrgebiet im Rennen um milliardenschwere Investitionen in die Wasserstoff-Wirtschaft positionieren.

Foto: Ralf Rottmann / FUNKE

Foto Services

ESSEN. Wettlauf um milliardenschwere Wasserstoff-Investitionen: Die Ruhrgebiets-Wirtschaft formiert sich bei einem Kongress auf Zollverein.

Im Laufe seines Vortrags in einem zentral gelegenen Gebäude auf dem Essener Zollverein-Areal projiziert Rasmus Beck eine Landkarte des Ruhrgebiets an die Wand. Nahezu über die gesamte Fläche verteilt sind Punkte zu sehen, die den Namen von Unternehmen, Universitäten und Forschungsinstituten zuzuordnen sind. Energie- und Chemiekonzerne wie Eon und Evonik tauchen auf, daneben zum Beispiel die Fraunhofer-Gesellschaft und die TU Dortmund. Es ist ein dichtes Netzwerk, das Ruhr-Wirtschaftsförderer Beck auf seiner „Wasserstoff-Landkarte“ darstellt.

Eingangs bei der Veranstaltung des noch recht jungen Essener Firmennetzwerks namens Digital Campus Zollverein hebt auch NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart (FDP) hervor, dass es gerade im Ruhrgebiet „sehr viel Erfahrung“ mit dem Energieträger Wasserstoff gebe. Entsprechend gut sind die Startbedingungen, wenn es nun um das Ziel eines klimaneutralen Umbaus der Industrie auf Basis von Wasserstoff geht.

Großes Thema für Unternehmen wie Thyssenkrupp, Eon und OGE

Von „idealen Bedingungen“ spricht gar Andre Boschem, der Geschäftsführer der Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft (EWG). Wie viel **Expertise es in der Region** gebe, zeige schon die Besetzung des Wasserstoffrats, der die Bundesregierung in den kommenden Jahren beraten soll. Mit Katherina Reiche hat eine Eon-Managerin den Vorsitz übernommen, Thyssenkrupp ist mit Stahlvorstand Arnd Köfler vertreten, auch der Chef des Essener Gasnetzbetreibers Open Grid Europe (OGE), Jörg Bergmann, ist mit von der Partie.



Jörg Bergmann, Chef des Essener Gaspipeline-Betreibers Open Grid Europe, will verstärkt auf Wasserstoff setzen.
Foto: Ralf Rottmann / FUNKE Foto Services

Bei der Veranstaltung des Digital Campus Zollverein betont OGE-Chef Bergmann aber auch, wie viel noch zu tun ist, um die weitreichenden Pläne rund um die Wasserstoff-Wirtschaft zu verwirklichen. Technisch ist vieles möglich, doch es hapert noch an Geschäftsmodellen, die den Unternehmen planbar Einnahmen beschere. OGE ist als Deutschlands größter Gaspipelinebetreiber bereit, die kilometerlangen Netze zum Teil auf Wasserstoff umzustellen. Firmenchef Bergmann plädiert dafür, die Wasserstoff-Leitungen ähnlich staatlich zu regulieren und mit Netzentgelten zu finanzieren wie die

bestehenden Gaspipelines.

Warnstreik in NRW: Verdi will Bus und Bahn wieder stilllegen

Grüne fordern 700 Gebrauchtwagen-Kaufhäuser für Deutschland

Umfrage: Würden Sie die verkaufsoffenen Sonntage nutzen?

KLIMASCHUTZ

Mehrere Ruhrgebietskonzerne planen Wasserstoff-Bündnis



Bedarf an Wasserstoff gibt es bei Stahlherstellern wie **Thyssenkrupp** und Chemiekonzernen wie Evonik. Auch Kraftwerke, schwere Lkw und Lokomotiven könnten künftig mit Wasserstoff betrieben werden. Doch mit Blick auf die Produktion und Speicherung des Energieträgers gibt es viele offene Fragen. So sind für die Herstellung von

klimateutralen Wasserstoff in Elektrolyseuren unter anderem riesige Mengen Solar- und Windstrom erforderlich. Bislang mangle es noch an der Bezahlbarkeit von grünem Wasserstoff, stellt Arnt Baer vom Energieversorger Gelsenwasser fest. Wie sich das ändern lässt, wird derzeit politisch diskutiert. OGE-Chef Bergmann regt an, Strom, der für die Produktion von Wasserstoff eingesetzt wird, von der Erneuerbare-Energien-Umlage zu befreien.

BDI-Manager spricht von „Überlebensfrage“ für die Industrie

Generell stehe viel auf dem Spiel, mahnt Holger Lösch vom Industrieverband BDI. Es gehe um eine „Überlebensfrage“ für den Standort Deutschland. Wenn die Wirtschaft im Jahr 2050 klimaneutral sei solle und damit auch kein Öl oder Gas mehr verbrannt werden dürfe, habe dies enorme Konsequenzen. „Wir müssen alles auf den Kopf stellen, was uns in den letzten 150 Jahren erfolgreich gemacht hat“, sagt Lösch, der bei der Veranstaltung in Essen über eine Videokonferenz zugeschaltet ist.

PROJEKT RHETICUS

Evonik und Siemens Energy: CO2-Pilotanlage in Marl startet



Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) hat das Ziel ausgegeben, Deutschland müsse bei Wasserstoff-Technologien die Nummer eins in der Welt werden. Neun Milliarden Euro will die Bundesregierung bereitstellen, um die Wasserstoff-Wirtschaft in Gang zu bringen.

Thema Ressourcen-Effizienz prägt die Ruhrgebiets-Wirtschaft

Für das Ruhrgebiet sei das Investitionsprogramm „äußerst interessant“, sagt Wirtschaftsförderer Beck. Schon jetzt gebe es eine Reihe von Förderprogrammen von EU, Bund und Land, die zum Teil mit erheblichen finanziellen Mitteln ausgestattet seien und für Unternehmen und Forschungseinrichtungen infrage kämen, berichtet Beck. Mit mehr als 80.000 Beschäftigten, die im Ruhrgebiet mit dem Thema Ressourcen-Effizienz befasst seien, gebe es eine starke Basis in der Region.

WASSERSTOFF

**Laschet hofft auf
Wasserstoff-Campus bei
MAN in Oberhausen**



Beck plädiert beim Thema Wasserstoff für Bündnisse und Kooperationen. Niemand könne die Herausforderungen einer derart komplexen Materie allein und aus eigener Kraft meistern, sagt er. Auch Hans-Peter Noll, der Vorstandschef der Stiftung Zollverein, mahnt mit Blick auf den anstehenden Umbau der Ruhrgebietsindustrie: „Die Tugend der Zukunft

ist das Vernetzen.“ Und so will sich der Digital Campus Zollverein noch eine ganze Woche lang mit Fragestellungen rund um den Wasserstoff befassen.

KOMPAKT
Namen und Nachrichten

RWE schließt Verträge für neue Windparks

Essen. RWE Renewables hat mit Partnern Pachtverträge für britischen Meeresboden geschlossen, auf denen Offshore-Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von rund 1800 Megawatt entstehen sollen, so das Unternehmen. Der Anteil der RWE-Tochter daran beläuft sich auf rund die Hälfte. Die Windräder sollen in der Nordsee, der Irischen See und im Ärmelkanal entstehen. Dazu kommt die Erweiterung einer bestehenden Anlage um 400 Megawatt.

Mindestlohn in Genf steigt auf 21 Euro

Genf. Umgerechnet rund 21 Euro ist der neue Mindeststundenlohn in einem zentral gelegenen Gebäude auf dem Esener Zollverein-Areal verteilt sind Punkte zu sehen, die den Namen von Unternehmen, Universitäten und Forschungsinstituten zuzuordnen sind. Energie- und Chemiekonzerne wie Eon und Evonik tauchen auf, daneben zum Beispiel die Fraunhofer-Gesellschaft und die TU Dortmund. Es ist ein dichtes Netzwerk, das Ruhr-Wirtschaftsförderer Beck auf seiner „Wasserstoff-Landkarte“ darstellt.

AUS DEN UNTERNEHMEN

Deutsche Bank. Nach der Berufung von Manfred Knof zum Commerzbank-Chef, überträgt die Deutsche Bank die Verantwortung für ihr Privatkundengeschäft sofort an Konzernleiter Karl von Rohr.

Lufthansa. Die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg verklagt die Lufthansa, „verschleierte und verschleppte“ Rückzahlungen an Millionen Kunden, deren Flüge in der Corona-Krise abgesagt worden sind.

HEUTE VOR 25 JAHREN



Deutsche Firmen verlagern ihre Produktion immer stärker ins Ausland. Das Institut der Deutschen Wirtschaft berichtet, im ersten Halbjahr 1995 sei mit 27 Milliarden DM bereits mehr Geld im Ausland investiert worden als im gesamten Vorjahr. Umgekehrt wurde auch doppelt so viel vom Ausland in Deutschland investiert, insgesamt jedoch nur sechs Milliarden DM.



Kongress auf Zollverein: Wasserstoff – kurz H2 – soll der Wirtschaft im Ruhrgebiet einen Schub geben.

FOTO: RALF KOTTMANN / FUNKE FOTO SERVICES

Hoffen auf Wasserstoff-Milliarden

Mit dem klimaneutralen Umbau der Industrie sind gewaltige Investitionen verbunden. Bei einem Kongress auf Zollverein bringt sich die Ruhrgebiets-Wirtschaft in Stellung

Von Ulf Meißner

Essen. Im Laufe seines Vortrags in einem zentral gelegenen Gebäude auf dem Esener Zollverein-Areal projiziert Rasmus Beck eine Landkarte des Ruhrgebiets an die Wand. Nahezu über die gesamte Fläche verteilt sind Punkte zu sehen, die den Namen von Unternehmen, Universitäten und Forschungsinstituten zuzuordnen sind. Energie- und Chemiekonzerne wie Eon und Evonik tauchen auf, daneben zum Beispiel die Fraunhofer-Gesellschaft und die TU Dortmund. Es ist ein dichtes Netzwerk, das Ruhr-Wirtschaftsförderer Beck auf seiner „Wasserstoff-Landkarte“ darstellt.

Eingangs bei der Veranstaltung des noch recht jungen Essener Firmennetzwerks namens Digital Campus Zollverein hebt auch NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart (FDP) hervor, dass es gerade im Ruhrgebiet „sehr viel Erfahrung“ mit dem Energieträger Wasserstoff gebe. Entsprechend gut sind die Startbedingungen, wenn es nun um das Ziel eines klimaneutralen Umbaus der Industrie auf Basis von Wasserstoff geht.

Von „idealen Bedingungen“ spricht gar Andre Boschert, der Geschäftsführer der Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft (EWG). Wie viel Expertise es in der Region gebe, zeige schon die Besetzung des Wasserstoffrats, der die Bundesregierung in den kommenden Jahren beraten soll. Mit Katharina Reiche hat eine Eon-Managerin den Vorsitz übernommen, Thyssen-

krupp ist mit Stahlvorstand Arnd Köfler vertreten, auch der Chef des Essener Gasnetzbetreibers Open Grid Europe (OGE), Jörg Bergmann, ist mit von der Partie.

Bei der Veranstaltung des Digital Campus Zollverein betont OGE-Chef Bergmann aber auch, wie viel noch zu tun ist, um die weitreichenden Pläne rund um die Wasserstoff-Wirtschaft zu verwirklichen. Technisch ist vieles möglich, doch es hapert noch an Geschäftsmodellen, die den Unternehmen planbar Einnahmen bescheren. OGE ist als Deutschlands größter Gaspipelinebetreiber bereit, die kilometerlangen Netze zum Teil auf Wasserstoff umzustellen. Firmenchef Bergmann plädiert dafür, die Wasserstoffleitungen ähnlich staatlich zu regulieren und mit Netzentgelten zu finanzieren wie die bestehenden Gaspipelines.

Bedarf an Wasserstoff gibt es bei Stahlherstellern wie ThyssenKrupp und Chemiekonzernen wie Evonik. Auch Kraftwerke, schwere Lkw und Lokomotiven könnten künftig mit Wasserstoff betrieben werden.

Doch mit Blick auf die Produktion und Speicherung des Energieträgers gibt es viele offene Fragen. So sind für die Herstellung von klimaneutralen Wasserstoff in Elektrolyseuren unter anderem riesige Mengen Solar- und Windstrom erforderlich. Bislang mangelte es noch an der Bezahlbarkeit von Wasserstoff, stellt Arnd Baer vom Energieversorger Gelsenwasser fest. Wie sich das ändern lässt, wird derzeit politisch diskutiert. OGE-Chef Bergmann regt an, Strom, der für die Produktion von Wasserstoff eingesetzt wird, von der Erneuerbare-Energien-Umlage zu befreien.

Generell stehe viel auf dem Spiel, mahnt Holger Lösch vom Industrieverband BDI. Es gehe um eine „Überlebensfrage“ für den Standort Deutschland. Wenn die Wirtschaft im Jahr 2050 klimaneutral sein sollte und damit auch kein Öl oder Gas mehr verbrannt werden dürfe, habe dies enorme Konsequenzen. „Wir müssen alles auf den Kopf stellen, was uns in den letzten 150 Jahren erfolgreich gemacht hat“, sagt Lösch, der bei der Veranstaltung in

Essen über eine Videokonferenz zugeschaltet ist.

Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) hat das Ziel ausgegeben, Deutschland müsse bei Wasserstoff-Technologien die Nummer eins in der Welt werden. Neun Milliarden Euro will die Bundesregierung bereitstellen, um die Wasserstoff-Wirtschaft in Gang zu bringen.

Thema Ressourcen-Effizienz ist Job-Motor im Ruhrgebiet

Für das Ruhrgebiet sei das Investitionsprogramm „äußerst interessant“, sagt Wirtschaftsförderer Beck. Schon jetzt gebe es eine Reihe von Förderprogrammen von EU, Bund und Land, die zum Teil mit erheblichen finanziellen Mitteln ausgestattet seien und für Unternehmen und Forschungseinrichtungen infrage kämen, berichtet Beck. Mit mehr als 80.000 Beschäftigten, die im Ruhrgebiet mit dem Thema Ressourcen-Effizienz befasst seien, gebe es eine starke Basis in der Region.

Beck plädiert beim Thema Wasserstoff für Bündnisse und Kooperationen. Niemand könne die Herausforderungen einer derart komplexen Materie allein und aus eigener Kraft meistern, sagt er. Auch Hans-Peter Noll, der Vorstandschef der Stiftung Zollverein, mahnt mit Blick auf den anstehenden Umbau der Ruhrgebietsindustrie: „Die Tugend der Zukunft ist das Vernetzen.“ Und so will sich der Digital Campus Zollverein noch eine ganze Woche lang mit Fragestellungen rund um den Wasserstoff befassen.



Ruhr-Wirtschaftsförderer Rasmus Beck



Jörg Bergmann, Chef von Open Grid Europe (OGE)

Anbieter von Ladesäulen will an die Börse

Compleo in Dortmund: Noch in diesem Jahr

Dortmund. Der Ladesäulenanbieter Compleo will noch vor Jahresende an die Börse gehen. Das geplante Angebot für eine Notierung im regulierten Markt bestehe mehrheitlich aus neu geschaffenen Aktien, daneben sollen jedoch auch Papiere von derzeitigen Aktionären platziert werden, so das Dortmunder Unternehmen am Montag.

Compleo will den Emissionserlös verwenden, um in der EU weiter zu expandieren, Forschung und Entwicklung zu stärken und die Produktionskapazitäten auszubauen. Im vergangenen Jahr konnte das Unternehmen seinen Umsatz laut der Mitteilung bereits um knapp 13 Prozent auf 15,2 Millionen Euro steigern. Mit einer annähernden Umsatzverdopplung im ersten Halbjahr 2020 habe sich die Entwicklung trotz der Corona-Krise sogar noch merklich beschleunigt. *apa*

ArcelorMittal trennt sich von US-Tochter

Luxemburg. Der weltweit größte Stahlproduzent ArcelorMittal mit Sitz in Luxemburg, will sein Geschäft in den Vereinigten Staaten an den US-Konkurrenten Cleveland-Cliffs verkaufen. Dieser will dafür umgerechnet rund 1,2 Mrd Euro auf den Tisch legen. Der Kaufpreis werde in eigenen Aktien und Bargeld bezahlt, teilte der US-Konzern am Montag in Cleveland mit. Inklusive der Übernahme von Pensionsverpflichtungen und anderen Posten liege der Wert des übernommenen Unternehmens bei rund 5,3 Milliarden Dollar. *apa*

DER TAG AN DER BÖRSE

Dax für einen Tag mit 31 Titeln

Frankfurt. Mit einem kräftigen Plus von über zwei Prozent startete der Dax in die Handelswoche – und mit einer Besonderheit. Am Montag waren durch den Börsenstart von Siemens Energy im deutschen Aktienindex 31 statt der üblichen 30 Titel enthalten. Zu den Gewinnern auf dem Börsenparkett zählte gestern Tul. Nach der Ankündigung am Wochenende in der Funke Mediengruppe, in Spanien Gebiete trotz Reiseverboten anzuflehen, stiegen die Papiere des durch Corona stark gebeutelten Reiseveranstalters um fast sieben Prozent.

Aktuelles

Drucken

News-Archiv

Über uns

Kooperation

DLR Ausgründungen

Markterfolge

DLR-Technologieportfolio

Referenzen

Kontakt

Innovationspartnerschaft zwischen dem Digital Campus Zollverein und dem DLR besiegelt

Innovationspartnerschaft zwischen dem Digital Campus Zollverein und dem DLR besiegelt



Christian Kleinhans, Geschäftsführer von Digital Campus Zollverein und Rolf-Dieter Fischer, Leiter DLR Technologiemarketing v.l.n.r.

- Förderung von Technologietransfer und Innovationen für gemeinsame Projekte.
- Erste Austauschformate zu zukunftsfähigen Themen wie beispielsweise H2-Ecosysteme und digitale Gesundheitssysteme konnten bereits gestartet werden.
- Schwerpunkte: Energie, Gesundheit, Mobilität, Technologietransfer und Innovationen.

Auf der Wasserstoffwoche „Schulterblick H2 | 120h“ in Essen haben der Digital Campus Zollverein e.V. (DCZ) und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) verabredet, zukünftig zusammen zu arbeiten und eine strategische Innovationspartnerschaft unterzeichnet.

„Die strategische Innovationspartnerschaft ist eine hervorragende Chance für die Partner, gemeinsam in Form von agilen Formaten Sprunginnovationen anzugehen und auch zu realisieren“, erläutert Dr. Rolf-Dieter Fischer, Leiter des DLR Technologiemarketing. „Durch die Innovationspartnerschaft zwischen dem Digital Campus Zollverein und dem DLR wird ein übergreifendes Netzwerk geschaffen, um gemeinsam Zukunftsanwendungen zu identifizieren, zu entwickeln und auf den Markt zu bringen.“

Das DLR Technologiemarketing setzt dabei auf ein neues Format, den „DLR.InnovationHub“. Hier arbeitet das DLR bereits in frühen Innovationsphasen mit strategischen Industriepartnern, Verbänden, Nutzern und Wirtschaftsförderern zusammen - die Innovationen als gemeinsames Ziel dabei immer im Blick.

Erste Treffen zu zukunftsfähigen Themen wie beispielsweise zu H2-Ecosystemen oder zu Healthcare konnten mit den Partnern von DCZ bereits erfolgreich gestartet werden.

Schulterblick „H2 | 120h“ als Start für die Kooperation

Den Auftakt der Zusammenarbeit bildet die Veranstaltung **Schulterblick „H2 | 120h“** des DCZ, an dem das DLR sich mit zahlreichen Expertenbeiträgen aus den DLR Instituten beteiligt. Die Unterzeichnung der Vereinbarung erfolgte dort im Rahmen der H2-Tafelrunde im Kreise der DCZ-Mitgliedunternehmen, denen auch EON,

WIRTSCHAFT

KOMPAKT

Namen und Nachrichten

Erneuerbare decken knapp die Hälfte ab

Berlin. Von Januar bis September haben erneuerbare Energien wie Wind- und Solarkraft Experten zufolge knapp 48 Prozent des Stromverbrauches in Deutschland abgedeckt. Das seien fünf Prozentpunkte mehr als im Vorjahreszeitraum, melden der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft und das Zentrum für Sonnenenergie und Wasserstoff-Forschung. *dpa*

Honigernte fällt durchschnittlich aus

Wachtberg. Deutschlands Imker melden eine mittelmäßige Honigernte. Wegen der Trockenheit hätten viele Blumen zwar üppig geblüht, aber zu wenig Nektar gehabt, erklärte der Deutsche Imkerbund am Freitag in Wachtberg bei Bonn. Pro abgeerntetem Bienenvolk wurden im Schnitt etwa 34 Kilo eingeholt. Der Wert liegt ungefähr im Zehn-Jahres-Schnitt. *dpa*

AUS DEN UNTERNEHMEN

Geely. Der chinesische Autobauer will seine neue Architektur für Elektroautos auch anderen Herstellern anbieten. Der Geely-Konzern, dem Volvo gehört und der zehn Prozent der Daimler-Aktien hält, hat vor der heute beginnenden Automesse in Peking ein neues Konzept-Elektroauto seiner Tochtermarke Lynk & Co mit 700 Kilometer Reichweite vorgestellt.

Milram-Rückruf. Wegen möglicher Plastikteile ruft der Hersteller eine ausschließlich bei Real verkaufte Charge von Milram Kümekäse in Scheiben zurück. Es handele sich um Ware mit dem Mindesthaltbarkeitsdatum 16.12.2020, so die DKM Deutsche Milchkontor GmbH in Bremen.

HEUTE VOR 30 JAHREN



Es fehlt an Wohnraum für Studenten. Deshalb stehen vor der Ruhr-Uni in Bochum jetzt **Zelte und Wohnwagen für wohnungslose Studienanfänger.** Der AStA bittet Caravan-Halter um Leihfahrzeuge – und bietet im Gegenzug einen „kostenlosen Winterstellplatz“.



Wasserstoffbus im Linienbetrieb: Dieser fährt in Wuppertal.

FOTO: TIM OELBERMANN / IMAGO

Start in die Energie-Zukunft

Politik, Wirtschaft und Wissenschaft treiben auf einer großen Wasserstoff-Konferenz auf der Zeche Zollverein in Essen den Energie-Umstieg voran

Von Christopher Onkelbach

Essen. Immer mehr Unternehmen planen den Umstieg auf Wasserstoff, der das Zeitalter der fossilen Brennstoffe ablösen soll. Nahverkehrsbetriebe, Stahlherzeuger, Pipeline-Betreiber, Energie-Konzerne, sogar die Luftfahrt und die Medizin setzen auf den potenziell grünen Energieträger. Bei Unternehmen wie Amprion, Evonik, RWE, Thyssenkrupp, Uniper oder der Ruhrbahn gibt es bereits detaillierte Konzepte für die Wasserstoff-Wirtschaft. Allerdings sind noch grundsätzliche Fragen ungelöst: Wie lässt sich der Energieträger in großen Mengen umweltfreundlich erzeugen? Und: Wie kommt er zu den Verbrauchern?

Wenn Deutschland bis zum Jahr 2050 klimaneutral sein soll, wie es das Ziel der Bundesregierung ist, dann ist ein gigantischer Umbau erforderlich. NRW und das Ruhrgebiet könnten nach Ansicht von Experten dabei eine Vorreiterrolle einnehmen. Um dies anzukurbeln, kommen auf einer großen Wasserstoff-Konferenz vom 28. September bis 2. Oktober auf der Zeche Zollverein in Essen zahlreiche Unternehmen, Forscher, Politiker und Initiativen zusammen, um ihre Wasserstoff-Projekte zu präsentieren und voneinander zu lernen.

Wegen seiner Dichte an Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen habe die Region das Potenzial zum „Wasser-

stoff-Land“, meint Christian Kleinhans, Geschäftsführer von „Digital Campus Zollverein“, der diese Konferenz im Weltkulturerbe ausrichtet. „Wir bringen mit dieser Veranstaltung die hohe Kompetenz unserer Mitglieder zusammen und positionieren uns als Plattform zum Thema Wasserstoff in der Metropole Ruhr“, so Kleinhans.

Geplant war die Konferenz zunächst als ein Treffen für nur einige Stunden. Doch es kamen so viele Anfragen, dass die Veranstaltung am Ende auf eine ganze Woche ausgedehnt werden musste. „Wir wurden schier überrollt von dem Thema“, so Kleinhans. Ein Zeichen dafür, wie sehr der Energie-Umstieg den Unternehmen auf den Nägeln brennt.

Konkrete Pläne für den Einstieg in den Wasserstoff-ÖPNV wird zum Beispiel Ruhrbahn-Chef Michael

Feller auf Zollverein vorstellen. „Für uns ist das Thema absolut elementar“, sagt der Leiter des Nahverkehrsbetriebs für Essen und Mülheim unserer Redaktion. In den kommenden zehn Jahren will die Ruhrbahn ihre Dieselbus-Flotte von derzeit rund 300 Fahrzeugen komplett auf Wasserstoff-betriebene Brennstoffzellen-Busse umrüsten, kündigte Feller an.

Zwar schlägt ein solcher „Öko-Bus“ mit rund 750.000 Euro zu Buche und ist damit rund dreimal so teuer wie ein konventionelles Fahrzeug. Aber, so Feller: „Für den Schwerlastverkehr und den ÖPNV gibt es dazu keine Alternative.“ Denn ein reiner Batteriebetrieb sei nach dem Stand der Technik aktuell für die Praxis nicht ausreichend. Ab 2024 werden nach den Plänen der Ruhrbahn die ersten Wasserstoff-Busse durch das Ruhrgebiet rollen.

Warum Wasserstoff auch in der Medizin etwa für moderne Krebstherapien elementar ist, wird Prof. Jochen A. Werner, Ärztlicher Direktor am Uniklinikum Essen, den Teilnehmern der Wasserstoff-Woche erklären. „Bei der Protonentherapie werden Protonen von Wasserstoffatomen genutzt“, sagt Werner. In dem 200 Tonnen schweren Zyklotron des Westdeutschen Protonentherapie-Zentrums werden mit Hilfe von starken Magneten die Wasserstoffmoleküle auf 60 Prozent der Lichtgeschwindigkeit beschleunigt, erläutert Werner.

Ziel ist es, die Tumorzellen zu zerstören, ohne das umgebende, gesunde Gewebe zu schädigen. Da die Protonen gut steuerbar sind, lassen sie sich exakt auf den Behandlungspunkt lenken, wodurch gesundes Gewebe geschont wird. Dies sei vor allem bei Hirntumoren wichtig, betont Werner.

Dies sind nur zwei Beispiele für den vielfältigen Einsatz von Wasserstoff in zahlreichen Branchen. An den fünf Programmtagen der Konferenz auf Zollverein werden 29 Unternehmen und über 50 Akteure ihre Projekte vorstellen, diskutieren und sich bei ihren Planungen „über die Schulter blicken lassen“, so Kleinhans. Dabei gehe es nicht allein um Umweltschutz. Durch die innovative Wasserstoff-Technologie könnten im Ruhrgebiet neue Geschäftsfelder erschlossen werden und anspruchsvolle Arbeitsplätze entstehen.

Bauminister stellen sich gegen Altmaier

Für den Erhalt von TV-Sammelverträgen

Köln. Die Landesbauminister haben sich bei ihrer Konferenz in Weimar gegen die Pläne des Bundeswirtschaftsministers Peter Altmaier ausgesprochen, die Umlagefähigkeit von Breitbandanschlüssen in Miet Häusern abzuschaffen. 13 der 16 Minister stimmten dafür, bei der Novelle des Telekommunikationsgesetzes die Umlagefähigkeit der Betriebskosten für Breitbandnetze zu erhalten. Altmaier sieht in Sammelverträgen der Vermieter mit einem Kabelanbieter eine Beschneidung der Wahlfreiheit.

NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach (CDU) sieht dagegen die Preisvorteile günstiger Sammelverträge und überzeugte die Mehrheit ihrer Kollegen davon, sich gegen Altmaier zu stellen. „Breitband gehört wie Strom, Gas, Wärme und Wasser zur Daseinsvorsorge“, sagte sie unserer Zeitung nach der Konferenz. Sie sei froh und dankbar, dass die Ministerkonferenz dem NRW-Antrag gefolgt sei. Denn: „Eine Änderung der Betriebskostenverordnung hätte besonders für finanziell schwächer ausgestattete Haushalte negative Folgen. Für viele würde das Wohnen teurer.“ *sts*

Razzia bei Kurieren und Paketboten

Köln. Der Zoll hat im Kampf gegen Schwarzarbeit mit einer bundesweiten Kontrolle der Paketbranche auf den Zahn gefühlt. Wie die Generalzolldirektion in Köln mitteilte, waren in der vergangenen Woche 2200 Zöllner in Deutschland ausgereckt – unter anderem auch in Dortmund und Duisburg. Sie überprüften rund 8000 Kurieren und Paketboten auf Einhaltung von Mindestlohn und Sozialversicherungsspflichten. Es kam zu 16 Strafverfahren wegen Betrugs, illegalem Aufenthalt und Urkundenfälschung und zu 36 Ordnungswidrigkeitsverfahren. *dpa*

Preise für Heizöl

Menge in Liter	24. September 2020
501 - 950	43,40/44,90
951 - 1500	40,80/43,50
1501 - 2500	38,40/40,50
2501 - 3500	36,80/39,50
3501 - 4500	36,10/38,50
4501 - 5500	35,50/37,50
5501 - 7500	34,50/36,90
7501 - 9500	33,80/35,50
9501 - 12.500	33,30/34,70
12.501 - 15.000	32,50/34,30

Preise je 100 Liter in Euro ohne Mehrwertsteuer. Quelle: Getreide- und Produktenbörse zu Dortmund e.V.



| H2 Campus Zollverein

Wasserstoff – ein Langfristprojekt mit wechselnden Randbedingungen

Die zunehmende Bedeutung von Wasserstoff ist nur im Kontext des Klimawandels zu verstehen. Ausgehend von einer langfristig angestrebten CO₂-Neutralität zeichnet sich als Generationenprojekt ein massiver Umbau der Energieversorgung ab. National und international müssen die Erneuerbaren Energien zügig ausgebaut und die Infrastruktur angepasst werden. Wasserstoff wird als Energieträger und Speichermedium in Zukunft mit hoher Wahrscheinlichkeit eine große Rolle spielen.

Damit Wasserstoff aber in der Gesamtbilanz die CO₂-Emissionen der kommenden Jahre nicht erhöht, ist es wichtig, die richtige Schrittfolge zu beachten. Am Beispiel der Wasserstoffversorgung für die Ruhrbahn soll gezeigt werden, welche Schritte im Zeitverlauf sinnvoll erscheinen und wie sich die Maßnahmen in eine sich aufbauende nationale Wasserstoffinfrastruktur integrieren lassen.



- Home
- Mitglieder
- Marketplace
- Matching
- News
- Startups
- Unternehmen
- Ecosystem ▾
- Events
- Tools ▾
- Admin

[Kontakt](#) [Datenschutz](#) [Impressum](#)

[Nutzungsbedingungen](#) [Blog](#)

©2020 Innoloft GmbH



[← Zurück zu News](#)

Like Share



Innovationstreiber für Wasserstoff in der Metropolregion Ruhr

Digital Campus Zollverein e.V.

09.09.2020

[# Wasserstoffmobilität](#)

[# Wasserstoffversorgung](#)

[# Mobilität & Logistik](#)

Ab Montag, 28. September bis Freitag, 02. Oktober 2020 positioniert sich der Digital Campus Zollverein e.V. im Bereich Wasserstoff als „Meta-Plattform“, die Unternehmen, Wissenschaft, zukunftsweisende Initiativen und Projektverantwortliche verbindet sowie innovative Ansätze identifiziert und weiter vorantreibt. Mit dem Schulterblick „H2 I 120h“ bringt der Digital Campus Zollverein die hohe H2-Kompetenz der Mitglieder, gepaart mit innovativen digitalen Formaten zusammen. Gemeinsam gesetztes Ziel: Impulsvorträge, Fach-Talks und Diskussionen sollen dazu beitragen, zukunftsweisende Kooperationen und Projekte zu entwickeln und zu realisieren.

URL: <https://campus-zollverein.de/news-3/>





120 Stunden Wasserstoff auf Zollverein

Das h2-netzwerk-ruhr ist dabei

Unter dem Titel „120 Stunden Wasserstoff“ veranstaltet der Digital Campus der Stiftung Zollverein noch bis Freitag, 2. Oktober 2020 eine Wasserstoffwoche mit 58 Akteuren aus 30 Unternehmen.

Die Abschlussdiskussion zum Thema „Wasserstoffwirtschaft: Jobmotor für die Metropole Ruhr?“ wird moderiert von Volker Lindner, dem Vorsitzenden des h2-netzwerks-ruhr e.V. Sie findet statt am Freitag, 2. Oktober 2020 von 11 bis 12 Uhr und kann unter der Webadresse <https://www.h2-campus-zollverein.de/live> verfolgt werden.

An der Diskussion nehmen teil:

- Andre Boschem (Essener Wirtschaftsförderung)
- Prof. Dr. Angelika Heinzel (ZBT Universität Duisburg-Essen)
- Dr. Wiebke Lücke (h2-netzwerk-ruhr e.V.)
- Dr. Babette Nieder (WiN Emscher-Lippe)
- Michael Theben (Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie)
- Silke Wesselmann (Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Kreis Steinfurt)

Brennstoffzellen, Elektrolyseure, aber auch Speicherung, Sicherheitstechnik, Steuerungstechnik u.v.a.m. sind Kerntechnologien der Energiewende, die nicht nur für die H2-Mobilität sondern auch für eine sichere Energieversorgung und die notwendige Dekarbonisierung der Industrie weltweit in großen Kapazitäten produziert werden müssen. Die Szenarien der Energiewende prognostizieren 100.000 neue Arbeitsplätze.

Kann die Metropole als klassische Energieregion davon profitieren oder sogar als „Hydrogen Valley“

News



120 Stunden Wasserstoff auf Zollverein



h2-netzwerk-ruhr gefragter Gesprächspartner bei der e:Motion



Lindner: „Die Metropole Ruhr muss einig auftreten!“



Volker Lindner im ausführlichen dsw21-Interview



Evonik will grünen Wasserstoff günstiger machen